

und nachträglichen Rechtfertigungen der Erzählerinnen, nicht zuletzt ihren eigenen Projektionen mehr Rechnung tragen können, wenn sie einleitend die häufig zu Wort kommenden Erzählerinnen vorgestellt und die Oral History-Interviews kritisch kommentiert hätten.

Ursula Lüfter, Martha Verdorfer und Adelina Wallnöfer schließen ungeachtet der Anmerkungen große Lücken in der Gender-, Sozial- und Wanderungshistoriographie des Südtirols. Sie leisten generell einen wichtigen Beitrag zum Geschlechtsspezifischen des Privaten und zur an die Frauen delegierten Reproduktionsarbeit. Sie bringen die schlecht bewertete Versorgungsarbeit, die Frauen in Familien leisten, ans Licht. Es gelingt ihnen den Hintergrund, weshalb Frauen in fremde Dienste gegangen sind, die kargen Lebensverhältnisse der kinderreichen Kleinbauernfamilien und die lokale Tradition, die Kinder armer Leute bei Bauern zu verdingen, fassbar zu machen. Der Glanz der italienischen Städte, mit dem sich die Hoffnung auf einen sozialen Aufstieg verbindet, wird nachvollziehbar. Die Karrieren der porträtierten Frauen mündeten meist in die Ehe, in die seit Kindheit antrainierten, nunmehr unbezahlten drei „Cs“: „Cooking“, „Cleaning“ und „Caring“.

*May B. Broda*

---

Nigel Harris (ed.), *The Light of the Soul. The Lumen anime C and Ulrich Putsch's Das liecht der sel. Critical Edition with Introduction*

*Oxford u. a.: Peter Lang AG 2007, 487 Seiten.*

Wer war Ulrich Putsch? Der bislang wohl nur Insidern bekannte „schreibende Bischof“ leitete zwischen 1427/28 und 1437, dem Jahr seines Todes, das zentralalpine Bistum Brixen. Schon dieser regionale Bezug macht ihn für uns interessant. Doch Putsch war kein gewöhnlicher Kirchenfürst. Wie sein weit größerer Brixner Nachfolger Nikolaus Cusanus versuchte auch er, dem Kirchenregiment seine persönliche Signatur einzuschreiben. Eindrucksvoll dokumentiert ein eigenhändig verfasstes (und erhaltenes) Diarium die emsige Tätigkeit des Bischofs und Politikers: Ob im anspruchsvollen Bautenprogramm, in der liturgischen Erneuerung oder in der aktiven Kirchenpolitik – Putsch war ein organisatorisch ehrgeiziger Bischof, der seine Stellung dazu benutzte, ein Territorium intellektuell wie handlungspraktisch zu durchdringen und zu gestalten. Dass er dabei an systemische Grenzen geriet, hat mit seiner Stellung gegenüber dem Landesfürstentum zu tun. Sie entsprach dem regional-kirchlichen Kräftesystem in Tirol, wo die *de jure* reichsfreien geistlichen Fürstentümer faktisch mediatisiert waren. Im Gegenzug bot der

damals regierende Herzog Friedrich IV. von Österreich-Tirol dem Bischof Rückendeckung in seinen Auseinandersetzungen mit dem Trienter Bischof – der Zwist hatte sich an der umstrittenen Vogtei über das Kloster Sonnenburg im Pustertal entfacht – sowie mit dem eigenen Domkapitel und dem hochstiftischen Adel, angeführt von einem dichtenden Politiker: Oswald von Wolkenstein.

Konflikt der Dichter und Denker? Auch Putsch hinterließ ein „literarisches“ Opus, das jedoch – wie der an der Universität Birmingham lehrende Germanist Nigel Harris in seiner meisterhaften Edition eindrucksvoll verdeutlicht – gänzlich in seiner originären Funktion als Stichwortgeber für die pastorale Tätigkeit, insbesondere das Geschäft der Predigt, aufgeht. Unter Putschs Arbeiten (überliefert sind auch eine lateinische Messerkklärung sowie eine lateinische Gebetsanleitung und -sammlung) ragt jene Übersetzungsleistung hervor, die er 1426 als Pfarrer der im Nahbereich des regionalen Machtzentrums gelegenen Pfarre Tirol zustande brachte und im Mittelpunkt des Harris'schen Werks steht: Mit seinem *Liecht der sel* legte Putsch eine ambitionierte frühneuhochdeutsche Fassung eines hochmittelalterlichen Klassikers, des sog. *Lumen anime C*, vor.

Bei der Übersetzungsvorlage handelt es sich um eine im 14. Jahrhundert im Stil scholastischer Florilegien angelegte, großteils fiktive Zitatensammlung aus antiken und christlichen Autoren, die die nötigen Referenzen für die Abfassung von Predigten liefern sollte. Der verwickelte Überlieferungsgang des *Lumen anime* und seiner drei Textstufen A, B und C wird von Harris knapp und konzis (mit präzisen Überlieferungsnachweisen) nachgezeichnet. Er unterstreicht zu Recht, dass das *Lumen anime* weniger (wie man mit Blick auf die Inhalte annehmen könnte) enzyklopädisch-naturwissenschaftlichen Charakter trägt, sondern vordringlich moraltheologischen Anforderungen entspricht, der Form und den Intentionen nach vergleichbar etwa Konrad von Halberstadts *Liber similitudinum naturalium*. So sind die Exempla aus dem Bereich der Naturerscheinungen und die vielfach apokryphen Textstellen von nicht immer klar erkennbaren Autoren nach homiletischen und nicht nach naturkundlichen Gesichtspunkten geordnet. Das Ganze wurde überdies mit einer stellenweise dominanten Marienfrömmigkeit überzogen, so dass etwa Naturerscheinungen wie der Schatten oder der Tau auf marianische Qualitäten verweisen sollten.

Das *Lumen anime* war in seinen drei Varianten vor allem im süddeutsch-böhmischen Raum in zahllosen Handschriften verbreitet. In diesem weiten Bereich wurde auch der Marienkult stark propagiert, *Lumen*- Fassungen von A und B wurden späterhin sogar gedruckt. Das Werk hatte im frühen 15. Jahrhundert nichts von seiner Faszinationskraft verloren, zumal es einen ehrgeizigen Kleriker zu einer immerhin über 5000 Zeilen umfassenden Translation bewog. Dass dann die Übersetzung nicht annähernd so

erfolgreich sein würde wie die Vorlage, beweisen die gerade mal sieben Handschriftenexemplare, in denen das *Liecht der sel* überliefert ist. Es ist Harris absolut zuzustimmen, wenn er die geringe Originalität der Putsch'schen Übersetzungsleistung dafür verantwortlich macht und resümierend feststellt: „Ultimately perhaps, the *Liecht* remained a Latin text masquerading not wholly convincingly as a German one“ (S. 58).

Dennoch: Putschs Text ist von eminenter kulturhistorischer Bedeutung. Einmal als vor-lutherische Übersetzungsarbeit großen Stils (in technischer, nicht aber inhaltlicher Hinsicht vergleichbar Hans Vintlers *Pluemen der tugent*, S. 58), sodann als Indikator einer im Kern vorhumanistischen und vorwissenschaftlichen Gelehrsamkeit, die den Horizont eines spätmittelalterlichen „Intellektuellen“ und den durchaus beengten Zeitgeist Mitteleuropas im 15. Jahrhundert verkörpert.

Für die Erforschung solcher Dispositionen ist die Edition von Harris von größtem Wert. Zum einen erschließt sie erstmals ein bislang nur in ganz geringen Auszügen zugängliches Werk. Übersichtlich arbeitet Harris die Traditionsstränge der Überlieferungsgeschichte des *Liecht*, von dem kein Autograph bekannt ist, heraus. Das gebotene Stemma der Handschriften (S. 64) ist gut begründet und kann wohl als letztes Wort in puncto Textgeschichte betrachtet werden: Dank exakter philologischer Bewertung der Textzeugen legt Harris seiner Textwiedergabe die in der Bayerischen Staatsbibliothek verwahrte Abschrift Cgm 389 zugrunde, die von einem Nürnberger Schreiber 1429, also äußerst textnah angefertigt worden war. In den Noten werden alle signifikanten Varianten der nachgereihten Textzeugen ausgeworfen. Zugleich parallelisiert Harris die Edition des *Liecht* mit einer synoptisch auf der linken Gegenseite gebotenen Edition des *Lumen anime C* (nach einer Überlieferung aus Salzburg, Erzabtei St. Peter), ebenfalls mit differierenden Lesarten in den Anmerkungen. Diese sehr übersichtliche Textgestaltung wird künftigen sprachkomparatistischen Untersuchungen, die das Sprachenpaar Latein-Deutsch berücksichtigen, reiches Anschauungsmaterial bieten.

In weiteren Vorbemerkungen skizziert Harris die bisherige Text- und Editions-geschichte und gibt zusammenfassende Hinweise auf Putschs Biografie. Der abschließende Apparat beinhaltet neben einer informativen Literaturliste ein ausführliches Handschriftenverzeichnis, eine äußerst nützliche Aufstellung der von Putsch verarbeiteten bzw. zitierten „authorities“ sowie die Liste der Naturphänomene, die das motivische Grundgerüst des *Lumen anime* bilden.

Besser kann kaum ediert werden! Das Buch sollte in keiner germanistisch-historisch orientierten Bibliothek fehlen.

Hannes Obermair